



© stockadobe.com - Rolandbarat

POSITIONSPAPIER

Verkehrsinfrastruktur für Südwestsachsen

Positionspapier der IHK Chemnitz zur Verkehrsinfrastruktur

1. Ausgangslage und Bedeutung

Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Sie ermöglicht den effizienten Transport von Gütern, sichert die Mobilität von Beschäftigten, vernetzt Unternehmen mit Kunden und Lieferanten und stärkt die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Südwestsachsen. Gleichzeitig steht die Region vor tiefgreifenden strukturellen Herausforderungen. Der demografische Wandel, zunehmende Fachkräftengpässe sowie Defizite in der öffentlichen Daseinsvorsorge beeinträchtigen die Standortqualität zunehmend. Diese Defizite zeigen sich insbesondere im ländlichen Raum – etwa bei der Verkehrsanbindung, der digitalen Infrastruktur oder der Erreichbarkeit von zentralen Einrichtungen. Sie führen zu Wettbewerbsnachteilen und verstärken Abwanderungstendenzen. Vor diesem Hintergrund kommt der Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur eine Schlüsselrolle zu – nicht nur als wirtschaftlicher Standortfaktor, sondern auch als entscheidender Hebel für gleichwertige Lebensverhältnisse und Fachkräftesicherung.

2. Zielsetzung des Positionspapiers

Mit diesem Positionspapier formuliert die IHK Chemnitz die Erwartungen der regionalen Wirtschaft an Politik, Verwaltung und Infrastrukturträger. Ziel ist es, zentrale Infrastrukturvorhaben zu priorisieren und zugleich die strukturellen Voraussetzungen für eine schnellere, effizientere und bedarfsgerechte Umsetzung zu verbessern.

Dabei gilt: Verkehrsinfrastruktur darf nicht isoliert betrachtet werden. Entscheidend ist ein integriertes Gesamtsystem, das die Anforderungen von Industrie, Logistik, Arbeitskräften und Märkten gleichermaßen berücksichtigt. Einzelprojekte entfalten ihre Wirkung nur dann, wenn sie systemisch gedacht und umgesetzt werden.

Statt einer Aneinanderreihung einzelner Maßnahmen braucht es einen systemorientierten Ausbau, der folgende Ziele verfolgt:

- Verknüpfung aller Verkehrsträger (Schiene, Straße, Luftverkehr, ÖPNV und Logistik)
- Sicherstellung durchgängiger Transportketten und Erreichbarkeit zentraler Umschlagpunkte
- Reduzierung von Engpässen und Systembrüchen
- Steigerung von Effizienz und Resilienz

Dabei sind klassische Infrastrukturmaßnahmen ebenso zu berücksichtigen wie digitale Lösungen und innovative Mobilitätsformen. Insbesondere die Integration neuer Technologien

– etwa im Bereich automatisierter und vernetzter Mobilität – ist ein zentraler Bestandteil eines zukunftsfähigen Gesamtsystems.

3. Überregionale Anbindung

Die Sicherung und Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit hat Priorität. Sie ist Grundvoraussetzung für Investitionen, Fachkräftegewinnung und wirtschaftliches Wachstum.

Im **Schieneverkehr** besteht der größte strukturelle Nachholbedarf. Die Region ist bislang unzureichend in das überregionale und nationale Fernverkehrsnetz eingebunden.

Zentral sind:

- die Elektrifizierung und der weitestgehend zweigleisige Ausbau der Strecke Chemnitz–Leipzig, um einen Anschluss an den Deutschlandtakt, den Fernverkehr zu und einen Halbstundentakt nach Leipzig zu gewährleisten,
- die Elektrifizierung der Sachsen-Franken-Magistrale, um die Verbindung von Sachsen nach Nürnberg leistungsfähig zu gestalten,
- sowie der Ausbau der Mitte-Deutschland-Schienenverbindung (Gößnitz–Weimar), um den Anschluss an den Netzknoten Erfurt zu verbessern.

Diese Projekte sind für die überregionale Wettbewerbsfähigkeit von grundlegender Bedeutung, da sie den Zugang zu zentralen Wirtschaftsräumen verbessern.

Auch die **Straßennetzanbindung** bleibt ein zentraler Baustein, insbesondere für Industrie und Logistik.

Prioritär sind:

- der Ausbau der B174 einschließlich Ortsumfahrungen, zur Verbesserung der internationalen Verbindung nach Prag,
- die Verlängerung des Südrings B107n bis zur A4 in Chemnitz / Mittelsachsen, um Netzlücken zu schließen und die Anbindung der B174 an das Autobahnnetz zu verbessern,

Diese Maßnahmen verbessern die Erreichbarkeit der Region und sichern die Leistungsfähigkeit bestehender Logistikstrukturen.

Für eine exportorientierte und international vernetzte Wirtschaft ist auch eine verlässliche Anbindung an den Luftverkehr erforderlich.

Ziel muss sein:

- die schnelle und zuverlässige Erreichbarkeit internationaler Flughäfen (neben den sächsischen Flughäfen insbesondere Prag) zu gewährleisten,
- die Verkehrsanbindung an die Drehkreuze infrastrukturell und organisatorisch zu verbessern,
- Regionale Landeplätze wie bspw. den Verkehrslandeplatz Jahnsdorf als Innovationsstandorte für neue Luftmobilitätskonzepte weiterentwickeln.

Neben der überregionalen Anbindung sind **Projekte mit hoher regionaler Systemwirkung** umzusetzen. Dazu zählen insbesondere:

- Erhalt und Stärkung des Güterverkehrszentrums Glauchau als zentrale logistische Drehscheibe der Automobilregion,
- Unterstützung des Chemnitzer Railports, um die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene voranzutreiben,
- Weiterentwicklung und Ausbau des Chemnitzer Modells als innovatives ÖPNV-System, das das Oberzentrum Chemnitz mit der umliegenden Region verbindet.

4. Regionale Prioritäten

Auch innerhalb der Region bestehen erhebliche infrastrukturelle Defizite. Dabei sind vor allem innerstädtische Verkehre zu entlasten sowie die Anbindung des ländlichen Raumes an Mittel- und Oberzentren zu verbessern.

Stadt Chemnitz

- Ausbau und Erhalt zentraler Verkehrsachsen in der Stadt (B173, B95, B169, B107)
- Lückenschluss des inneren Stadtrings
- Stärkung des ÖPNV:
 - Ausbau des Straßenbahnnetzes
 - Neubau des Busbahnhofs an zentraler Stelle, um die Entwicklung des Innenstadtcampus voranzutreiben

Erzgebirgskreis

- Ortsumgehungen u. a. Geyer–Zwönitz (S222), Wiesa/Schönfeld mit Zschopautalbrücke (B95), Annaberg-Schleittau
- Umverlegung B180 Thalheim
- Erhalt und Elektrifizierung des Erzgebirgsschienennetzes,
- Verbesserte Grenzanbindung zu Tschechien (Straße und Schiene)

Landkreis Mittelsachsen

- Anbindung der Gewerbe- und Industriegebiete Freiberg Schwarze Kiefern und Freiberg Süd an die B173 und B101
- Zügiger Abschluss des Planfeststellungsverfahrens zum zweiten Teilabschnitt der Ortsumgehung Flöha (B173), perspektivisch Oederan (B173) sowie Brand-Erbisdorf (B101)
- Kurzfristiger (z.T. dreispuriger) Ausbau B101 Freiberg–Siebenlehn
- Zügiger Weiterbau des Südverbundes Chemnitz und Anbindung an die B173 und B169 sowie im weiteren Verlauf an die Autobahnanschlussstelle Chemnitz-Ost
- Ausbau der Autobahnzubringer S200, S241, S247
- Sanierung B180 zwischen Flöha und Dittmannsdorf

Vogtlandkreis

Ausbau und Sanierung zentraler Bundes- und Staatsstraßen:

- B173 (Plauen – A72)
- B92 (Plauen – A72 Plauen-Süd)
- B94 (Reichenbach – A72)
- Ausbau der B92 im Elstertal (Plauen–Schönberg)
- Ausbau der S311 nordwestlich Weischlitz
- Fertigstellung Westtrasse S289 Neumark–Werdau
- Neubauprojekt:
 - B169n Ortsumgehung Göltzschtal in Verbindung mit S303/S301 Richtung Tschechien
- Schienen- und ÖPNV:
 - Modernisierung der Elstertalbahn
 - Sicherung und Modernisierung des ÖPNV inklusive Plauener Straßenbahn

Kreis Zwickau

- Weiterführung der Mitteltrasse bis zur B93
- Verlängerung und vierstreifiger Ausbau der B175 westlich Glauchau
- Neue Anschlussstelle Crimmitschau an der A4 (in Verbindung mit der S288)
- Erneuerung der Cainsdorfer Brücke (wichtiger Industriestandort Brauereistraße Zwickau)
- Fertigstellung Westtrasse S289 Neumark–Werdau

5. Innovation und Zukunftsfähigkeit des Systems

Die Region verfügt über starke Kompetenzen im Bereich Mobilitätsinnovation, insbesondere beim autonomen Fahren und bei unbemannten Luftfahrtsystemen. Ziel muss es sein, diese Kompetenzen verstärkt in marktfähige Anwendungen und den Regelbetrieb zu überführen.

Entscheidend ist:

- der Übergang von Pilotprojekten in den Regelbetrieb,
- die Integration autonomer Systeme in ÖPNV und Logistik,
- die Erschließung der Potenziale unbemannter Luftfahrtsysteme (Drohnen) für Logistik, Infrastrukturmanagement und industrielle Anwendungen
- sowie die Vernetzung bestehender Projekte zu einem skalierbaren Gesamtsystem.

Zentrale Hemmnisse sind derzeit regulatorische Anforderungen, komplexe Abstimmungsprozesse und lange Genehmigungsverfahren. Für den breiteren Einsatz autonomer und unbemannter Systeme sind standardisierte Genehmigungsprozesse, praxisnahe regulatorische Rahmenbedingungen sowie rechtssichere Verfahren erforderlich. Darüber hinaus sollten geeignete Test- und Anwendungsräume geschaffen sowie die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Behörden weiter gestärkt werden. Die wirtschaftliche Nutzung von Drohnen in Sachsen erfordert moderne und praxistaugliche Rahmenbedingungen. Anstelle komplexer Einzelgenehmigungen und langwieriger Abstimmungsprozesse sollten digitale U-Space-Lufträume (EU-Verordnung EU 2021/664) etabliert werden, in denen Flugfreigaben, Identifikation und Verkehrsmanagement automatisiert erfolgen. Dadurch können insbesondere Flüge außerhalb der Sichtweite des Piloten, industrielle Inspektionen, Logistik Anwendungen und autonome Betriebsmodelle wirtschaftlich betrieben werden.

Gleichzeitig sind bestehende Testfelder und Reallabore zu leistungsfähigen Innovationsräumen für die Wirtschaft auszubauen. Unternehmen benötigen die Möglichkeit, neue Anwendungen unter realen Bedingungen und innerhalb eines rechtssicheren Rahmens zu erproben

Parallel dazu ist eine **flächendeckende digitale Infrastruktur** (Gigabit, 5G und perspektivisch 6G) erforderlich, um vernetzte und automatisierte Mobilität sowie den Einsatz autonomer und unbemannter Systeme überhaupt zu ermöglichen.

6. Voraussetzungen für erfolgreiche Umsetzung

Die Realisierung der prioritären Projekte scheitert derzeit weniger an ihrer Notwendigkeit als an den bestehenden Rahmenbedingungen. Neben der politischen Priorisierung sind daher strukturelle Verbesserungen erforderlich, um Infrastrukturprojekte schneller, effizienter und verlässlicher umzusetzen.

Erstens: eine deutliche Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren. Dazu gehören insbesondere die konsequente Digitalisierung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, verbindliche Fristen für behördliche Entscheidungen, die Vermeidung von Mehrfachprüfungen sowie eine bedarfsgerechte personelle Ausstattung der zuständigen Behörden. Für Vorhaben von besonderer regionaler Bedeutung sollten zudem beschleunigte Verfahren ermöglicht werden.

Zweitens: eine verlässliche und langfristig planbare Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur. Nur durch dauerhaft gesicherte Finanzierungsinstrumente, beispielsweise über Fondslösungen,

können Infrastrukturvorhaben priorisiert, planungssicher vorbereitet und kontinuierlich umgesetzt werden.

Drittens: eine stärkere Koordination und Zusammenarbeit der beteiligten Akteure. Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Infrastrukturträger müssen Infrastrukturvorhaben frühzeitig und abgestimmt entwickeln, um Zielkonflikte zu vermeiden und integrierte Lösungen zu ermöglichen. Die IHK Chemnitz wird sich weiterhin aktiv in die Planung und Umsetzung der prioritären Infrastrukturvorhaben einbringen und als verbindendes Element zwischen Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Infrastrukturträgern wirken.

7. Fazit

Die Zukunftsfähigkeit Südwestsachsens entscheidet sich auch an seiner Erreichbarkeit. Die IHK Chemnitz fordert daher eine klare Konzentration auf:

- den **Schienenanschluss an den Fernverkehr,**
- die **Beseitigung zentraler Netzlücken im Straßennetz,**
- sowie die **Sicherung der internationalen Erreichbarkeit über leistungsfähige Flughafenverbindungen.**

Diese Projekte müssen als Teil eines integrierten Gesamtsystems umgesetzt werden. Neben der Umsetzung der genannten Infrastrukturprojekte braucht es einen grundlegenden Modernisierungsschub bei Planung, Genehmigung und Finanzierung. Infrastrukturvorhaben müssen künftig schneller, verlässlicher und mit größerer Planungssicherheit realisiert werden. Nur so kann die Region ihre wirtschaftlichen Potenziale ausschöpfen, Fachkräfte binden, effiziente Gütertransporte sicherstellen und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig stärken.

Die IHK Chemnitz wird diesen Prozess als Stimme der regionalen Wirtschaft aktiv begleiten und den Dialog zwischen Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Infrastrukturträgern unterstützen.